

Besonders hilfreich ist die bibliographische Einleitung, die Joe A. Springer, Kurator der Mennonite Historical Library in Goshen, Indiana, nach mühevollen Recherchen geschrieben hat. Vorangestellt wurde der Edition eine allgemeine Einleitung, in der C. Arnold Snyder (Conrad Grebel College) den Charakter und die Funktion dieser Konkordanz im Leben der Täufer auf exzellente Weise beschrieben und gezeigt hat, wie sehr diese Konkordanz dem Bedürfnis der Täufer entsprungen ist, sich nicht nur nach außen hin zu verteidigen, sondern vor allem das »tiefe Eintauchen in den biblischen Text« unter ihren Anhängern zu fördern. Wer sich in Zukunft mit den »Lehren« der Schweizer Brüder beschäftigt, wird gut daran tun, diese Konkordanz zu Rate zu ziehen. Sie sagt viel darüber aus, wie die Täufer ihre Auffassungen biblisch begründeten und verstanden wissen wollten. – C. Arnold Snyder (Hg.), *Biblical Concordance of the Swiss Brethren, 1540*. Translated by Gilbert Fast and Galen A. Peters, Introduction by Joe A. Springer, Pandora Press, Kitchener, Ont., und Herald Press, Scottdale, Pa./Waterloo, Ont., 2001, LV und 227 S., Glanzleinband, ISBN 1-89710-16-9.

Hans-Jürgen Goertz

Jahrestagung der Thomas-Müntzer-Gesellschaft

Am 25. Mai 2002 fand die Jahrestagung der im Vorjahr gegründeten Thomas-Müntzer-Gesellschaft (s. MGBI 2001, S. 197 f.) in Mühlhausen/Thüringen statt. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Günter Vogler, Erchner, begrüßte die erschienenen Mitglieder und teilte mit, daß 44 Wissenschaftler und historisch Interessierte aus der gesamten Bundesrepublik und aus dem Ausland der Gesellschaft angehören.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Goertz, Hamburg, sprach zu dem Thema »Ende der Welt und Beginn der Neuzeit – Modernes Zeitverständnis im »apokalyptischen saeculum«: Thomas Müntzer und Martin Luther«. Damit wurden Grundfragen der Geschichtswissenschaft, insbesondere die Abgrenzung der historischen Epochen zur Diskussion gestellt. Nach Goertz hat die spätmittelalterliche Apokalyptik ein neues Zeitverständnis entstehen lassen, das unter anderem Müntzer in der sogenannten Fürstenpredigt zum Ausdruck brachte. Auch unsere heutige Gesellschaft ringt mit apokalyptischen Vorstellungen (Bedrohung durch einen atomaren Vernichtungsschlag) um ein neues Zeitverständnis (vgl. Jacques Derridas »Apokalypse«), und um eine neue Welt.

Goertz korrigierte erneut seine 1967 veröffentlichte Dissertation – wie schon 1989 – dahingehend, daß Müntzer nicht der »Verwalter einer alten ... Zeit«

gewesen sei, sondern daß sein Denken in die Zukunft wies. Damit entfällt der Hauptpunkt der Kritik, die ich vor dreißig Jahren geäußert habe (Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Berlin-Ost, 20, 1972, S. 1185 f.).

Großes Interesse fand Reinhard Melzer, Boxdorf, der über die Ergebnisse einer von ihm veranstalteten Meinungsumfrage zu Thomas Müntzer berichtete. Die von ihm aufgezeigten Ergebnisse – Müntzer ist bei Personen aus den alten Bundesländern und bei Jugendlichen unter 28 Jahren so gut wie unbekannt – dürften zutreffend sein, wenn auch derartige Umfragen meines Erachtens im allgemeinen skeptisch zu betrachten sind.

Der Jahrestagung war eine Vorstandssitzung der Gesellschaft vorausgegangen, in der unter anderem finanztechnische Fragen sowie geplante Veranstaltungen – zum Beispiel die Jahrestagung am 24. Mai 2003 in Mühlhausen mit einem Referat von Prof. Dr. Siegfried Bräuer, Berlin, über neue Forschungsergebnisse zur Biographie Thomas Müntzers – und beabsichtigte Publikationen beraten und beschlossen wurden, so auch die Veröffentlichung des Vortrages von H.-J. Goertz und eine Aufsatzsammlung Günter Voglers.

Gerhard Günther

Gemeinde Regensburg auf Spurensuche

Es begann damit, daß bei einem Gemeindegespräch im Jahr 2001 unter der Überschrift *Mit unserem Erbe in die Zukunft* die bald 200jährige Geschichte der Gemeinde Regensburg zum Thema wurde. Herausgekommen ist noch im gleichen Jahr eine 86seitige Broschüre mit dem gleichen Titel. Sie sammelt zehn ältere Artikel zur Geschichte der Gemeinde, die zwischen 1950 und 2002 im Jahrbuch, im Gemeindekalender, in *Der Mennonit* oder an anderer Stelle veröffentlicht worden sind. Man möchte zusammentragen, allen zugänglich machen und weitergeben, was über die Geschichte der Gemeinde und einzelne prägende Gestalten im Lauf der Jahrzehnte veröffentlicht worden ist. An die amische Geschichte der Gemeinde wird erinnert, die lange an der Tradition festhielt und dann, Anfang des 20. Jahrhunderts, sehr abrupt umschwenkte, mit Emanuel Landes einen hauptamtlichen Prediger anstellte, das Verbot der Mischehen überwand und amische Traditionen wie die Fußwaschung hinter sich ließ. Gibt es in den drei Beiträgen zur Geschichte von Josef Gingerich (um 1950), Albert Schanz (1957) und Willi Wiedemann (1974) einige Überschneidungen, so hält der Beitrag von Albert Schanz über das Altenheim in Burgweinting eine weithin vergessene Geschichte fest. Mit Emanuel Landes, Josef Gingerich, Albert Schanz und Gertrud Horsch werden herausragende Persönlichkeiten porträtiert